



## Das Ende der südafrikanischen Kurzwelle

Sollte es noch Zweifel gegeben haben, dann fanden sie am 30. März ihr Ende, als kurz nach 21.30 Uhr Weltzeit (23.30 Uhr Ortszeit) das Sendesignal von *Radio Sonder Grense* auf 3320 kHz verschwand. Damit hatte die Sendestation Meyerton bei Johannesburg nach 53 Jahren ihren Betrieb eingestellt.

Gründe für Zweifel gab es durchaus. Zwar war den zuletzt noch verbliebenen Sendekunden aus dem Ausland (der *Deutschen Welle*, der *BBC*, der *Voice of America*, *Adventist World Radio* und *Radio Dabanga*) der Standort bereits zum 31. März gekündigt worden. Trotzdem bat die Staatsfirma Sentech noch bis fast zum letzten Moment darum, keine Aussagen über eine Schließung der Sendestation zu machen. Der südafrikanische Amateurfunkverband SARL konnte deshalb erst in seiner allerletzten Sendung über die nur noch sechs Tage entfernte Abschaltung informieren.

Hintergrund waren angebliche Bemühungen der *South African Broadcasting Corporation*, bei Sentech noch einen Aufschub zu erwirken, um andere Arrangements für *Channel Africa* organisieren zu können. Von tatsächlich angestrebten Bestellungen von Sendezeit im Ausland war bei der Zusammenstellung dieses Heftes allerdings nichts bekannt.

Somit bleibt von *Channel Africa* kaum mehr als ein Scherbenhaufen. Das Internetaufgebot unter [channelafrica.co.za](http://channelafrica.co.za) zeigt sich

**Bild oben:** Antennenwahlschalter der Sendestelle Meyerton. Foto: Peter Schneider.

als Notlösung, in der kurzerhand die Verlinkung einer Seite mit den jetzt verschwundenen Kurzwellenfrequenzen entfernt wurde – und damit die Verlinkung des Livestreams gleich mit. Was kein großer Verlust ist, da dieser Livestream im abgekündigten, von vielen Geräten und Browsern bereits nicht mehr unterstützten Flash-Format läuft. Somit bleibt, was das lineare Radioprogramm betrifft, letztlich nur noch dessen Verbreitung über den Intelsat 20 (68,5° Ost).

Vereinzelt war jetzt Klage über den Verlust der weltweiten Stimme Südafrikas zu hören. Eine Klage, die eigentlich 29 Jahre zu spät kommt, denn diese Stimme verlor Südafrika schon 1990, kurz nach dem Beginn der Präsidentschaft von Frederik Willem de Klerk, als die *SABC* dem Publikum in aller Welt einiges zu sagen gehabt hätte. Gemeint ist, wie sich viele Kurzwellenfreunde noch selbst erinnern werden, die Einstellung aller Sendungen für Zielgebiete außerhalb von Afrika, somit auch jener in deutscher Sprache.

Mit einem zeitlichen Abstand mündete das 1992 in eine Neuausrichtung: Aus dem bisherigen *Radio RSA* wurde, die ursprünglich wohl reinen Budgetzwängen folgende Einschränkung zum Konzept erhebend, das heutige *Channel Africa*. Von den einstigen Gestaltern der deutschen Sendungen soll da schon niemand mehr an Bord gewesen sein. Wie weitgehend die *SABC* seinerzeit das

Personal ihres Auslandsdienstes ausgetauscht hat, wäre ganz grundsätzlich noch zu untersuchen.

Schnelle Urteile über die Sendungen der Apartheid-Zeit scheinen dabei nicht angebracht zu sein, nachdem couragierte Mitarbeiter des *SABC*-Fernsehen mitunter tatsächlich die Wirklichkeit auf den Sender brachten, wie eine auf <https://youtu.be/DzyJgI-qA-s> verfügbare Dokumentation aus dem Jahre 1996 zeigt. Der Film ist eine eindringliche Warnung vor der Selbstzensur, der Schere im Kopf als bestem Zensor – eine Warnung, die, folgt man so mancher kritischen Stimme, auch bei der *SABC* sehr schnell wieder in Vergessenheit geriet.

Von vornherein nichts mit Journalismus zu tun hatten allerdings gewisse Sendungen, über die auch nach dem Ende der Apartheid dezent hinweggegangen wurde. Hier begann es 1976 mit der (zunächst noch nicht so bezeichneten) *Voz de Resistência Nacional de Moçambique* der Renamo. Wenig später begann der schwarze Hahn in Richtung Angola zu krähen: Die *Voz de Resistência do Galo Negro* der Unita, zeitweise ergänzt um eine „Stimme der Wahrheit“ (*Voz da Verdade*). 1983 folgten auch noch Sendungen nach Simbabwe; *Radio Truth*, in Europa wohl am wenigsten bekannt, da dessen Frequenz 5015 kHz schon aus Turkmenistan belegt war.



Sendestelle Meyerton. Foto: Peter Schneider.

Der ganze Spuk, der sich meist im 60-Meterband abspielte, fand 1990 sein Ende (die danach noch bis 1998 meist auf 7090 oder 7100 kHz zu hören gewesenen Unita-Sendungen dürften nun aus Angola selbst gekommen sein). Irgendwelche Zeitzeugenberichte sind dazu nicht bekannt. Stattdessen kursieren Geschichten etwa von Sendern des Militärs, die wenig glaubhaft sind, weil allein schon das Rundfunkniveau von Signalstärke und Modulation zwangsläufig auf Meyerton als Herkunft dieser Sendungen deutete.

Nun will zwar auch in Königs Wusterhausen niemand so etwas wie *Bizim Radyo* (die Produktionen der türkischen kommunistischen Partei; vermutlich als Tonbänder in die DDR geliefert und im Rundfunkknotenamt Berlin-Lichtenberg abgespielt) gesendet haben. Mindestens *Radio Truth* wurde aber nicht nur aus Südafrika abgestrahlt, sondern dort auch produziert, womöglich ganz schlicht im *SABC*-Funkhaus in Johannesburg. Es ist schwer vorstellbar, dass davon niemand etwas mitbekommen hat.

Auch bei einem Blick auf die Kapazitäten spricht nichts gegen Meyerton als Senderstandort der Sonderprogramme. Zwar verbreitete die *SABC* in der Vergangenheit in größerem Umfang auch Inlandsprogramme auf Kurzwelle. Bis zuletzt verblieben war davon die schon genannte Übertragung von *Radio Sonder Grense*, dem Programm in der Burensprache (Afrikaans), bestimmt für den nur dünn – und das eben hauptsächlich von Buren – besiedelten, nur lückenhaft von UKW-Sendern versorgten Nordwesten des Landes.

Es waren jedoch nicht weniger als zehn Sender mit einer Leistung von jeweils 100 kW, die sich bis 1979 auf der Station Meyerton ansammelten. Dazu kamen noch die stärkeren Sender für den Auslandsdienst; als Erstausrüstung von 1966 vier Sender mit jeweils 250 kW, zu denen 1976 noch drei Telefunken-Sender mit jeweils 500 kW kamen.

Dabei blieb es dann auch; der Sendebetrieb lief in Meyerton bis zuletzt mit diesen, inzwischen mindestens 40 Jahre alten Geräten. Im Grunde erstaunt, dass für dieses Rundfunkmuseum überhaupt noch Senderröhren und Ersatzteile aufgetrieben werden konnten. Diskussionen darüber, wie Digital Radio Mondiale über solche Sender mit klassischer Anodenmodulation in der Endstufe nur mit schlechtem Wirkungsgrad gefahren werden kann, sind inzwischen natürlich müßig.

Von 1966 bis 1990 trug die Sendestation Meyerton den Namen von Hendrik Frensch



Sendestelle Meyerton. Foto: Peter Schneider.

Verwoerd, dem maßgeblichen „Architekt“ der Apartheid-Ideologie. Dass die Sendeanlage nach deren Ende sogar noch länger als diese 24 Jahre in Betrieb blieb, verdankt sich der Vermietung von Sendezeit an Programmveranstalter aus der „ersten Welt“. Ein großer Teil davon hatte sich in der Zwischenzeit wieder zurückgezogen, darunter erst in den letzten Jahren *Radio France Internationale*, *NHK World* und *Trans World Radio*.

Größter Sendekunde in Meyerton wurde die *BBC*, die sich dafür 1996 von ihren eigenen Kurzwellensendern in Lesotho trennte. Das dort üblich gewesene Betriebsregime wurde weitgehend nach Meyerton transferiert. Das bedeutete bis zuletzt am Morgen und am Abend die gleichzeitige Ausstrahlung eines englischsprachigen Programms

auf bis zu drei parallel eingesetzten Frequenzen, darunter auch eine im 90-Meterband (3255 kHz).

Nun kündigte die *BBC* jedoch an, das bisherige Volumen an Sendezeit nicht weiter bestellen zu wollen. Nach den Auftragsverlusten, die Sentech schon zuvor trafen, war damit der Punkt erreicht, an dem sich die Station nicht mehr wirtschaftlich betreiben ließ. Zugleich wird Sentech vom südafrikanischen Staat angehalten, wirtschaftlich zu arbeiten. Es konnte somit niemanden überraschen, was nun passierte. Überraschen insbesondere auch keinen der Verantwortlichen der *BBC*, von denen jüngst zum Thema Kurzwelle der Kommentar „es sind die letzten Zuckungen“ zu vernehmen war.

Kai Ludwig



Empfangsbestätigung der SABC (1989).